

Korngoldene Worte. In Wien war um Ernst Křeneks Oper „Jonny spielt auf“ ein mächtiger Krieg ausgebrochen, der zwischen den Anhängern des 27jährigen Komponisten und jenen älteren Säulen geführt wurde, die für die Entweihung des berühmten Opernhauses zitterten. Der große Wortführer dieser Gruppe ist Dr. Julius Korngold, der in einem vielspaltigen Feuilleton seiner Zeitung Křeneks Jazz-Revue in allen Tonarten verdonnerte — worauf die Gegner erklärten, der alte Korngold sei der Vater des jungen, des 30jährigen Komponisten Erich Wolfgang nämlich (dessen „Heliane“ keineswegs im Spielplan des Wiener Operntheaters fehlt). Der Streit der Meinungen wurde nicht nur mit schwerem Geschütz geführt, man ließ auch anekdotische Raketen auffliegen, die den Kriegsschauplatz blitzhaft erleuchteten. So geht neuerdings das Gerücht um, die Kritik über die nächste Oper des jungen Korngold werde der alte Křenek schreiben. . . .



Dolbin

E. W. Korngold

Bei dieser Gelegenheit wurden folgende Episoden einer künftigen Korngold-Biographie bekannt:
Der Knabe Erich Wolfgang wurde einmal nach Salzburg gebracht, damit er die Geburtsstadt seines Namensvetters Mozart kennen lerne. In einer musikalischen Gesellschaft spielte er seine ersten Kompositionen vor und erhielt den Beifall, der einem Wunderkind gebührt. Als aber eine Dame seinen Schopf streichelte und ihn fragte, ob er auch viel übe, antwortete Erich Wolfgang selbstbewußt: „Hat Mozart geübt?“

Von JAMES JOYCE
dem Dichter des ULYSSES

Jugendbildnis

— sein geistiges Selbstporträt

In Leinen RMark 6.—

erhalten Sie in jeder Buchhandlung:

Dublin

— das Buch von den Menschen seiner Vaterstadt, die es öffentlich verbrannten

In Leinen RMark 5.—

DER RHEIN-VERLAG * DEUTSCHE GESCHÄFTSSTELLE STUTTGART
HOLZGARTENSTRASSE 7